

Digitale Hilfen für die häusliche Pflege

Impuls v. Brigitte Bührlen

Mutter als Kind/Jugendliche neben Schule und Ausbildung begleitet.
Später 7 Jahre zu Hause und 13 Jahre in Heimen durch Demenz begleitet
neben Mitarbeit in eigener Arztpraxis, der Begleitung von 3 Kindern ins Leben,
neben Haushalt und Partnerschaft.

Erbe genommen - Wir! Stiftung pflegender Angehöriger als politisch-operative
Stiftung gegründet.

Zweck: Ermutigen und zu ermuntern SELBST zu sagen was pflegende
Angehörige benötigen, Erfahrungen und Bedarfe SELBST in Politik, Wirtschaft,
Wissenschaft und Gesellschaft als wichtige Ressource einzubringen.

- "Pflegerische Angehörige"

Dieser Begriff ist nicht rechtlich verankert, keine Begriffsdefinition, keine
Tätigkeitsbeschreibung.

Wir sind verpflichtet uns 24/7/365 unentgeltlich umeinander zu kümmern,
die Basis dafür ist das Subsidiaritätsprinzip, das unreformiert seit Bismark
gilt.

- Häusliche Pflege

An welches Alter denken wir bei Pflegebedarf, bei Pflegenden und
Pflegebedürftigen?

Es macht einen großen Unterschied, ob ich

- in der Schule daran denken muss, wie ich meinen Alltag und den meines
pflegebedürftigen nahestehenden Menschen heute organisiere,
ob ich
- Beruf, Pflege und Familie koordinieren muss oder
ob ich
- neben eigenen altersbedingten Einschränkungen auch noch einen Partner
oder eine Partnerin, Eltern oder andere älter nahestehende Menschen
versorge und ihren Lebensalltag neben meinem eigenen organisieren und
mitgestalten soll/will/muss.
- Es macht einen Unterschied, ob man in häuslicher Gemeinschaft oder an
getrennten, nicht selten weit von einander entfernten Wohnorten lebt.

Berücksichtigen:

Welche Behinderung oder Beeinträchtigung liegt vor?

Sind beispielsweise

- Sehen - Hören - Sprechen - Fühlen oder Bewegung/Koordination
betroffen?
- Liegt eine Einschränkung auf Grund einer Unfallfolge vor oder ist sie Folge
einer systemischen Erkrankung wie bspw. MS oder ALS
oder liegt sie von Geburt an vor?
- Liegt eine hirnorganische Erkrankung vor wie Demenz, geht es um eine
kognitive oder psychische Beeinträchtigung?

Lebt die Person die unterstützt werden soll selbstbestimmt oder mit Betreuung? Ist sie Geschäftsfähig?

Welcher Unterstützungsbedarf liegt vor?

- Aufstehen
- Körperpflege
- Anziehen
- Hauswirtschaft -> kochen, einkaufen, waschen
- Termine vereinbaren mit Ärzten/Friseur/Freunden
- Bürokratieunterstützung-> Kassen abrechnen, Dokumente beantragen, Widersprüche regeln,
- Alltag mit all`dem, was ich auch tue, erwarte und plane gestalten und bewältigen - neben dem eigenen Lebenskreis.

Entwicklung von digitaler Unterstützung:

- in Handlungsketten und bedarfsorientiert denken & planen !
- Schon VOR einer konkreten Planung Betroffene fragen was sie benötigen, wo sie Probleme haben

Fazit:

- Pflegebedürftige jeden Alters und ihre Angehörigen jeden Alters wissen selbst am besten was sie benötigen
- Gespräche/Planung auf Augenhöhe
- "Was kann ich für Dich tun?"
- "Welche Unterstützung wünschst Du Dir?"
- "Lass es uns gemeinsam machen..."

Profession und Bedarf müssen an einem Strang ziehen.

Flache Hierarchien schaffen, gemeinsam aufbrechen, sich gemeinsam an Realitäten orientiert den Herausforderungen stellen - das sollte künftiges Handeln bestimmen.

Nachsatz:

Ich nutze nichts, was mir nicht nützt!

Was meine Freunde und mein Nachbar haben möchte ich auch haben.

Beispiel: Smart Watch, Apple, Alexa, Tesla....

Gesundheitsapps der Kassen, Diga`s und Dipa`s

-> Datenschutz, nicht nutzerfreundlich.

Was nehme ich? -> Health App von Apple u. ä.....